



# INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 19/2015



## Start in die Zukunft

Bayernoil-Gelände: Stadt  
und Audi kooperieren



## Gute Ideen

Sieger des  
Gründerpreises prämiert



## Wohnen

GWG und ihre Entwicklung  
„im Rhythmus“ von Ingolstadt

Herausgegeben vom  
Presseamt der Stadt Ingolstadt

## Länger draußen sitzen

Außengastronomie auf Antrag bis Mitternacht erlaubt





# INGOLSTADT *informiert*

## Für die Forschung



Richtfest beim Forschungs- und Testzentrum CARISSMA auf dem Gießereigelände: Etwa ein Jahr nach Spatenstich und Baubeginn konnte beim neuen Gebäude der Technischen Hochschule Hebauf gefeiert werden. Die Fertigstellung des rund 26 Millionen Euro teuren, modernen Testzentrums für Fahrzeugsicherheit ist für das Frühjahr des kommenden Jahres geplant. Foto: Betz

## Lesen und lesen lassen

Autorenlesungen, Gespräche, Schülerschreibwettbewerb, Poetry Slam – die Bandbreite an Veranstaltungen im Rahmen der Ingolstädter Literaturtage ist wie immer groß. Noch bis 23. Mai läuft das Festival. Ein Höhepunkt ist sicherlich die Lesung von Ex-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück. Der SPD-Mann unterzieht in „Vertragte Zukunft“ die deutsche Gegenwart einer schonungslosen Analyse. Zu erleben am 15. Mai ab 19 Uhr im Rudolf-Koller-Saal der Volkshochschule in der Hallstraße.

## Zahl der Woche

# 30 000

Besucher kamen heuer zum „Fest zum Reinen Bier“. Damit hat die zweite Auflage des Festes die Generalprobe für das Jubiläum nächstes Jahr mit Bravour gemeistert. 2016 werden „500 Jahre Verkündung des Reinheitsgebots“ gefeiert. Auch die teilnehmenden Gastronomen und Brauereien waren mit dem Fest zufrieden.

## Sperrzeit

# Länger draußen sitzen

## Auf Antrag ist Außengastronomie bis Mitternacht erlaubt

Das gehört doch zu den schönsten Seiten des Sommers: Nach einem Tag am See oder im Freibad den Abend gemütlich bei milden Temperaturen im Straßencafé oder Biergarten ausklingen lassen. Mit Freunden oder der Familie ein paar kühle Getränke genießen – in Ingolstadt wird das im Altstadtbereich auch zu später Stunde wieder möglich sein. Der Ausschuss für Sport, Veranstaltungen und Freizeit hat eine „Antragsabhängige Sperrzeitverkürzung der Außengastronomie“ genehmigt. Das heißt, wenn Lokalbetreiber es beantragen, können sie im Sommerhalbjahr bis Mitternacht ihre Plätze im Freien bewirten.

### Keine Musik nach 22 Uhr

Die antragsabhängige Regelung für die Sommermonate (Anfang April bis Ende September) gab es schon in den vergangenen beiden Jahren und hat sich bewährt. „Wir haben damit sehr positive Erfahrungen gemacht. Im vergangenen Jahr sind weder im Umweltamt noch im Hauptamt beim Ideen- und Beschwerdemanagement Beanstandungen eingegangen“, erklärt Rechtsreferent Helmut Chase. Der Hotel- und Gaststättenverband befürwortet die Fortführung der bisherigen Sperrzeitregelung. Diese sei für die gastronomischen Betriebe in der Innenstadt sehr wichtig und habe sich auch in den vergangenen Jahren als sehr praktikabel erwiesen. Auch aus polizeilicher Sicht gibt es keine Bedenken. So seien keine gravierenden Unterschiede zwischen der früheren Sperrzeitregelung und der Vereinheitlichung der Sperrzeit auf Mitternacht festgestellt worden. Mit der einheitlichen Regelung werde vielmehr eine saubere und gerechte Lösung unter den Gastronomiebetrieben in der Innenstadt erreicht. Natürlich müssen aber auch die Bedürfnisse der Anwohner berücksichtigt werden. Deshalb gilt weiterhin ein Musikverbot ab 22 Uhr – unabhängig von der tatsächlichen Nutzungszeit im Außenbereich. Die Einhaltung dieser Vorschrift wird durch regelmäßige Kontrollen sichergestellt. Bewusst wird die Sperrzeitverkürzung nur auf Antrag der Betreiber erlaubt, so können

einzelne Betriebe künftig von dieser Begünstigung ausgeschlossen werden, wenn sie nachhaltige Verstöße begehen.

### Neue Sperrzeit für Spielhallen

Eine neue Sperrzeitregelung gibt es auch für Ingolstädter Spielhallen. Künftig müssen diese von 3 Uhr nachts bis 9 Uhr morgens geschlossen bleiben. Damit reagiert die Stadt auf die rasante Entwicklung der Branche. Bayernweit ist die Anzahl von Spieltheken innerhalb von 14 Jahren um etwa 15000 gestiegen. Im Ingolstädter Stadtgebiet sind derzeit 57 Spielhallen genehmigt. In der Geldspielgeräte-Dichte liegt Ingolstadt mit 4,85 Geräten pro 1000 Einwohner über dem bayerischen Durchschnitt von 3,12 Geräten. Mit der steigenden Zahl an Einrichtungen und Geräten nimmt natürlich auch die Gefahr der Spielsucht stark zu. Das hat auch der Gesetzgeber erkannt und bereits Einschränkungen festgelegt, die vor allem den baulichen Bereich betreffen. Auch eine Änderung der Sperrzeit zwischen 3 und 6 Uhr ist im Gespräch, jedoch noch nicht beschlossen. Darauf möchte Ingolstadt nicht warten und hat jetzt eine entsprechende Verordnung erlassen, um die „zeitliche Verfügbarkeit von Geldspielgeräten“ einzuschränken. So müssen die Spieltheken im Stadtgebiet künftig mindestens die sechs Stunden von 3 bis 9 Uhr schließen.



**Gastronomiebetriebe in der Innenstadt können auch diesen Sommer wieder auf Antrag ihre Gäste bis Mitternacht im Freien bewirten.** Foto: Friedl



## INGOLSTADT *informiert*

IN-Campus GmbH

# Die Zukunft startet

## Stadt und Audi kooperieren bei Sanierung und Entwicklung des Bayernoil-Geländes



**Der große Knall: Als im März 2013 die zwei 120 Meter hohen Türme auf dem Bayernoil-Gelände gesprengt wurden, endete die Ära der Raffinerie.** Foto: Betz

Tausende Schaulustige versammelten sich an einem Samstag Ende März vor zwei Jahren im Osten Ingolstadts. Tatsächlich gab es etwas nicht Alltägliches zu bestaunen: Die Sprengung der beiden etwa 120 Meter hohen Türme der ehemaligen Bayernoil-Raffinerie. Etwa 50 Jahre prägten die markanten rot-weißen Türme das Stadtbild maßgeblich mit. Die Sprengung zog nicht nur wegen des „großen Knalls“ so viel Interesse auf sich. Der 23. März 2013 war Endpunkt einer Ära und zugleich der Beginn einer neuen. Schon 2008 wurde der Betrieb in der Bayernoil-Raffinerie (früher: Eriag) eingestellt. Ab 2011 baute das Unternehmen Tanks, Rohre, Stahl, Gebäude und alles andere zurück. Inzwischen sind die Abbrucharbeiten abgeschlossen, nichts erinnert auf der Brachfläche mehr an eine Raffinerie. Jetzt gibt es hier 75 Hektar Potential. Freier Raum für Ideen, viel Platz für Chancen. Die Zukunft auf dem Bayernoil-Gelände kann beginnen!

### Kauf für einen Euro

Wie eben diese Zukunft aussehen wird, bestimmt ab sofort die „IN-Campus GmbH“. Hinter dem Titel steckt kein undurchsichtiges Investmentkonsortium, sondern Audi (über deren Immobilien Ver-

waltung) und die Stadt (über die IFG). Beide teilen sich die Stimmrechte zur Hälfte, die Finanzierung wird aber hauptsächlich vom Autobauer getragen (95,1 Prozent). Aufgabe dieses neuen Gemeinschaftsunternehmens ist der Erwerb, die Sanierung, die Entwicklung und die Erschließung des ehemaligen Raffineriestandortes. Später sollen dort Gebäude zur Vermietung an Dienstleistungsunternehmen errichtet werden. Die „IN-Campus GmbH“ bekommt das 75 Hektar große Areal zum Schnäppchenpreis von einem Euro. Doch inbegriffen sind hier auch die Altlasten, das Gelände gilt als kontaminiert. Deshalb wird einer der ersten Schritte die Erarbei-

tung eines Sanierungsplans sein, der von den zuständigen Behörden noch im Sommer abgesegnet werden soll. Für die geplante Bebauung könnte der Stadtrat in seiner Sitzung vor der Sommerpause einen Aufstellungsbeschluss fassen.

### „Ganz großer Wurf“

Es ist nicht die erste Zusammenarbeit der Stadt mit Audi über ein gemeinsames Unternehmen. Zum Beispiel wurde auch beim Güterverkehrszentrum ähnlich verfahren. Die erneute Kooperation bestätigt jetzt das Vertrauen der beiden Partner. Beim Bayernoil-Gelände geht es um nicht weniger als um „die größte Chance, die die Stadt in den letzten Jahrzehnten hatte“, wie es Alt-Oberbürgermeister Alfred Lehmann bezeichnete. Sein Amtsnachfolger Christian Lösel sieht in dem Vorhaben einen „ganz großen Wurf“ und ist sicher, dass der geplante, offen gestaltete Innovationscampus Arbeitsplätze langfristig für Jahrzehnte sichern wird. Ursprünglich war das Raffinerie-Areal 107 Hektar groß. Schon im Jahr 2009 wurden der Verladebahnhof und Tanks im südlichen Teil abgerissen. Heute befindet sich an dieser Stelle der Audi Sportpark mit seinen Infrastruktureinrichtungen, wie Straßen und Parkplätzen. Klar ist auch, dass ein Teil des Geländes an die Natur zurückgegeben und renaturiert wird. Wie das Gelände darüber hinaus künftig aussehen wird, erarbeiten die Experten in den kommenden Monaten.



**Bereit für die Zukunft: Rund 75 Hektar freie Fläche müssen saniert, entwickelt und erschlossen werden. Darum kümmert sich jetzt die „IN-Campus GmbH“.** Foto: Schalles



Winter

## Märchenhaftes Weihnachten

### Diesen Advent wird vor allem für Kinder und Familien einiges geboten

Zugegeben, an Winter möchten wir jetzt noch gar nicht wirklich denken. Aber auch wenn es noch einige Monate dauert, bis sich Nikolaus, Christkind, Weihnachtsmann & Co. wieder auf den Weg machen, lohnt sich ein kurzer Blick auf den kommenden Winter. Denn die Vorweihnachtszeit wird heuer eine ganz besondere in Ingolstadt. Nach den Neuerungen in den vergangenen zwei Jahren wird es auch in diesem Jahr wieder einige Weiterentwicklungen geben. Unter dem neuen Namen „Adventszauber“ werden alle städtischen Angebote und Veranstaltungen in der Vorweihnachtszeit zusammengefasst. Neben dem traditionellen Christkindlmarkt wurde 2013 erstmals die Eislauffläche nebst Hüttendorf am Paradeplatz aufgebaut. 2014 verband dann der „Weihnachtsweg“ die beiden Standorte von Christkindlmarkt und Eislauffläche durch die Innenstadt. Zusammen mit weiteren Angeboten, wie der Winterlounge am Rathaus und dem Adventssingen der Männerchöre gab es eine ganze Reihe von Veranstaltungen, die bei den Besuchern äußerst gut ankamen. Jetzt wird es Zeit für den nächsten Schritt.

#### 16 Märchenhütten

Neben den oben genannten Angeboten, wird es heuer erstmals Märchenhütten geben. Oberbürgermeister Christian Lösel will damit speziell jüngere Kinder beziehungsweise Familien ansprechen: „Weihnachten ist ein Fest für die ganze Familie. Dieser Gedanke soll sich nun noch stärker



**Stauende Kinder: So wie hier an der Krippe wird es wohl aussehen, wenn im Advent die neuen Märchenhütten aufgestellt werden. Foto: Bräuherr**

in unserem adventlichen Angebot in der Ingolstädter Innenstadt widerspiegeln.“ Bereits im vergangenen Jahr gab es auf dem „Weihnachtsweg“ neben der Schlittschuhbahn eine Kindereisenbahn sowie ein Kinderkarussell, welche die Verkaufshütten für Glühwein, Crêpes, Lebkuchen und andere Angebote ergänzten. Die 16 neuen Märchenhütten, die von der Stadt für rund 180000 Euro angeschafft werden, stellen ein weiteres kind- und familiengerechtes Element dar. Die Märchenhütten zeigen Szenen berühmter Geschichten der Brüder Grimm, darunter: Aschenputtel, Das tapfere Schneiderlein, Der Froschkönig, Dornröschen, Frau Holle, Hänsel und Gretel, Rapunzel, Rotkäppchen, Rumpel-

stilzchen und Schneewittchen. Die Märchen sind in 16 wunderschönen, kleinen, verspielten Holzhäuschen aufgebaut, bei denen auf Knopfdruck das Licht angeht, sich die Märchenfiguren bewegen und das dazugehörige Märchen mittels einer kleinen, sich im Holzhaus befindlichen Sprecheranlage, erzählt wird.

#### Längerer „Weihnachtsweg“

„Ich denke, die Märchenhütten sind ein sehr guter Beitrag für eine kinderfreundliche Stadt, gerade für die Kleinsten in unserer Stadt, die im Advent schließlich die meiste Freude haben,“ so Oberbürgermeister Christian Lösel. Jungen Familien, aber auch Großeltern mit Enkelkindern wird damit ein attraktiver Anlass zum vorweihnachtlichen Besuch der Fußgängerzone gegeben. Die Märchenhütten werden aber auch ein weiteres Vorhaben Lösel unterstützen. Der Rathauschef möchte den „Weihnachtsweg“ künftig vom Paradeplatz durch die Ludwigstraße bis zum Schiffelmarkt führen und so ein „in sich geschlossenes adventliches Ensemble“ im innerstädtischen Süd-Ost-Quartier herstellen. Vermarktet und beworben werden sämtliche Aktionen künftig unter dem Titel „Adventszauber“, den sich die Stadt markenrechtlich hat schützen lassen.

## Kunsthändler und Partnerstädte

In den Adventszauber mit einbezogen wird heuer auch der Carraraplatz. Hier haben Kunsthandwerker die Möglichkeit sich zu präsentieren. Auch Marktkaufleute mit Fair-Trade-Produkten oder Angeboten aus der Region etc. können sich bis 4. September beim Kulturamt be-

werben. Ebenfalls integriert wird in diesem Jahr die Mauthstraße. Sie soll die „Straße der Partnerstädte“ werden. Zu Carrara kommen heuer Grasse, Opole und Kirkcaldy hinzu. Die Mauthstraße wird dabei direkter Bestandteil des Christkindlmarktes werden.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

## Der große Traum vom eigenen Unternehmen

### Mit dem Gründerpreis Ingolstadt in die Selbstständigkeit

In einer wirtschaftsstarke Region wie der um Ingolstadt, in der Vollbeschäftigung herrscht und die eigene Festanstellung meist eine sichere Bank ist, ist die Hemmschwelle für viele potenzielle Gründer oft höher als in strukturschwachen Gegenden. Schließlich muss mit einer Unternehmensgründung über kurz oder lang die sichere Existenz aufgegeben und ein neues Kapitel mit ungewissem Ende aufgeschlagen werden. Das Risiko ist jedoch umso überschaubarer, je detaillierter man sich im Vorfeld mit seiner Geschäftsidee auseinandersetzt. Hier setzt der Gründerpreis Ingolstadt an.

Die Gemeinschaftsinitiative der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI), des Existenzgründerzentrums, des DONAUKURIERS, der Sparkasse und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG hilft seit nunmehr 15 Jahren Jungunternehmern dabei, ihr Potenzial herauszuarbeiten und die Gründung auf sichere Beine zu stellen. Ganz nebenbei werden natürlich herausragende Geschäftsideen Jahr für Jahr behelpt.

#### Mitmachen lohnt sich

Von Dienstleistung über Handwerk bis hin zu technischen und digitalen Innovationen – in diesem Jahr haben 18 Bewerber mit unterschiedlichsten Geschäftsideen ihre Businesspläne eingereicht und konnten jeder für sich mit ihrem Konzept durch Authentizität und Originalität überzeugen. Daher fiel der achtköpfigen Jury die Entscheidung sichtlich schwer. Nach einer mehrstündigen Sitzung waren sich jedoch alle einig. Die Gründerpreisrunde 2014/2015 brachte fünf Preisträger hervor, die aufgrund der Konsistenz ihres Businessplans und des Potentials von der Jury als besonders erfolgversprechend bewertet wurden.

In der Kategorie „Handwerk“ überzeugte Bettina Rottler, die im Herbst ihre Geigen-



Die Teilnehmer der Gründerpreisrunde 2014/2015 bei der Prämierungsveranstaltung in der THI. Foto: THI

bauwerkstatt in der Ingolstädter Innenstadt eröffnet hatte. Die leidenschaftliche Musikerin bietet in ihrem Geschäft neben dem Bau von Geigen auch die Reparatur und den Verleih von Streichinstrumenten an. Als besonders nachhaltig bezeichnete die Jury die Geschäftsidee im Bereich „Kunst und Kultur“. Mit der Ertüchtigung der alten Brodmühle im Ingolstädter Westviertel und dem Angebot verschiedener Erlebnisführungen wie „Vom Korn zum Brot“ plant Andrea Schmidt, den Menschen die Natur und die Herkunft unserer Lebensmittel näherzubringen. Gleichzeitig wird ein wichtiger Teil Ingolstädter Industriegeschichte wieder erlebbar gemacht.

Als Sieger in der Kategorie „Gründung aus der Hochschule“ wurden Julian Heßler und sein Team gekürt, die mit der Netzwerk-App „Adressed“ die Verwaltung von Kontaktdaten durch die Einführung digitaler Visitenkarten erleichtern. Nicht minder ausgeklügelt ist die Geschäftsidee der Siegerin im Bereich „Technologie“: Nicole Oberhofer

entwickelte mit „Clevermess“ ein digitales Messgerät für Kinderfüße und -schuhe. Alle vier konnten jeweils ein Startgeld von 2500 Euro mit nach Hause nehmen. Abschließend durfte sich bei der Prämierungsveranstaltung am 15. April in der THI Knut Starringer über einen Preis (zwei Beratertage) in der Sonderkategorie Unternehmensnachfolge freuen. Seine Idee, die familiäre Ledermanufaktur mittels zukunftsfähiger Verbindung von Textil und Elektronik fit für die Zukunft zu machen, stieß bei der Jury auf Gefallen.

#### Nächste Runde gestartet

Aber nach dem Gründerpreis ist vor dem Gründerpreis: Während gerade die letzte Gründerpreisrunde zu Ende gegangen ist, startet schon die nächste. Interessenten können sich ab sofort bis zum 31. Dezember bewerben und Ihre Geschäftsidee der Region präsentieren. Alle Informationen zum Gründerpreis Ingolstadt gibt es unter [www.gruenderpreis-in.de](http://www.gruenderpreis-in.de).



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

## Im Wandel der Zeit

Die GWG setzt seit über 80 Jahren städtebauliche Akzente



Modernisierungen ergänzt durch Ersatzneubauten und eine umfangreiche Aufwertung des Wohnumfeldes haben das Gebiet rund um die Goethestraße wieder zu einem attraktiven Wohnbezirk gemacht. Fotos: Schalles und GWG

Genau am heutigen Erscheinungstermin dieser Beilage jährt sich das Gründungsjubiläum der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) zum 81. Mal – ein passender Anlass,

um auf die reichhaltige Firmengeschichte zurückzublicken. Sie wurde maßgeblich geprägt durch das beeindruckende Wachstum der Stadt Ingolstadt: Betrachtet man die Entwicklung der

Bevölkerungsstruktur in Ingolstadt, stellt man fest, dass es in den vergangenen Jahren immer wieder Zeiten mit starkem Zuzug und einer damit verbundenen, rasant ansteigenden Einwohnerzahl gab. Dazwischen fanden sich jedoch auch Abschnitte, in denen sich die Bevölkerungszahl ausgeglichen entwickelte.

### Neubau oder Bestandserhaltung

Diese Veränderungen prägten auch den Lauf der Firmengeschichte der GWG. Waren in Zeiten von starkem Zuzug viele Neubauprojekte notwendig, um die gestiegene Nachfrage nach Wohnraum zu erfüllen, konzentrierte sich die Gesellschaft in „ruhigeren“ Zeiten intensiv auf die Erhaltung und Aufwertung ihres Bestandes. Einige der Gebäude sind bereits über hundert Jahre alt, manche entsprachen nicht mehr dem heutigen Standard. So wurde individuell entschieden, ob ein Gebäude erhalten und mit umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen den gewünschten Anforderungen angepasst werden sollte, oder ob es durch einen Neubau ersetzt wird.



Durch Aufstockung entstanden im Komponistenviertel, wie hier an der Brucknerstraße, weitere Geschossflächen, ergänzt durch nachträglichen Balkonbau, eine Aufzugsanlage und Mietergärten verwandelten sich die einst tristen Blöcke in moderne Wohnungen. Fotos: GWG



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Die Punkthochhäuser an der Herschelstraße wirkten wenig einladend. Verglaste Loggien, Wärmeschutz, eine ansprechende Farbgestaltung sowie die Neugestaltung der Eingangsbereiche und des Wohnumfeldes förderten ein neues Wohngefühl im Piusviertel. Fotos: GWG und Schreiber

## Neuer Glanz für ganze Wohngebiete

Meist wurden dabei ganze Wohnsiedlungen zum Sanierungsgebiet. Durch verschiedenste Modernisierungsarbeiten, wie zum Beispiel nachträgliche Wärmedämmungen, Austausch von Fenstern und Türen, Baderneuerungen, Aufstockung, Balkonverglasungen, Fassadengestaltung und Renovierungen im Innenbereich erhielten die Gebäude wieder ein zeitgemäßes Aussehen. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch die Neugestaltung der Außenanlagen in Form von neu angelegten Grünanlagen,

Spielplätzen, zusätzlichen Überdachungen und Abstellflächen. Alle diese Maßnahmen führten zu einer deutlichen Aufwertung des gesamten Wohngebietes.

## Millioneninvestitionen und Zukunftsplanung

In den vergangenen Jahren hat die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft auf diese Weise etliche Millionen Euro in die Aufwertung und Erhaltung ihrer Immobilien investiert und damit bis zum Jahr 2012 ihren gesamten Wohnungsbestand den aktuellen An-

forderungen und Standards angepasst. Aktuell entwickeln sich die Einwohnerzahlen in Ingolstadt aufgrund der hervorragenden wirtschaftlichen Lage wieder enorm nach oben, sodass die GWG erneut im Bereich der Neubauten sehr aktiv ist. In den kommenden Jahren sollen weitere 900 Mietwohnungen den bisherigen Bestand von rund 6800 Einheiten ergänzen und somit die derzeit starke Nachfrage nach Wohnraum langfristig wieder ausgleichen. Die GWG sorgt somit auch weiterhin für bezahlbare Mietpreise für jeden Anspruch und Geldbeutel – und das inzwischen seit genau 81 Jahren.



Deutlich in die Jahre gekommen waren die Häuser im Prinzenviertel am Hauptbahnhof. Umfangreiche Sanierungsarbeiten und die Neugestaltung der Außenanlagen passten die Wohnungen zeitgemäß an und erhielten dennoch den Charme des Altbaucharakters. Fotos: GWG





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Klinikum

# „Traumjob“ gefunden

## FSJler und Bufdis machen im Klinikum Lebens- und Berufserfahrung

Abitur, mittlere Reife und was dann? Viele junge Leute stehen dann vor der Frage, wie es weitergehen soll in ihrem Leben. Und wohl die Wenigsten sind sich dann sofort ganz sicher, was sie werden wollen, oder ob der Traumberuf tatsächlich der richtige für sie ist. Antworten auf beide Fragen und eine große Portion Lebenserfahrung bietet für viele junge Menschen das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Klinikum Ingolstadt – aber auch viel Spaß. Jedenfalls wenn es nach Marion Kuffer und Maximilian Weinhofer geht. Die beiden sind seit September im Klinikum – und haben dabei ganz nebenbei ihren Traumjob gefunden.

„Ich wollte nach dem Abitur nicht direkt studieren, sondern erst einmal arbeiten und Erfahrungen sammeln“, erzählt Max Weinhofer aus Eichstätt. So entschied sich der 19-Jährige für ein FSJ im Klinikum Ingolstadt – und zwar gezielt. „Ich wollte auf Station 35. Denn ich möchte in die Psychiatrie, aber wollte vorher auch wissen, ob es das Richtige für mich ist“, erzählt der smarte junge Mann. „Jetzt weiß ich es: Es ist genau das Richtige. Ich lerne gerade jeden Tag etwas Neues und es macht riesig Spaß.“

Dabei hat er sich sicher keine leichte Einsatzstelle herausgesucht: Auf Station 35 ist immer viel los. In der beschützenden psychiatrischen Aufnahmestation kommen jeden Tag psychiatrische Patienten meist aus dem Notfallzentrum des



**Spaß bei der Arbeit: Max Weinhofer und Marion Kuffer lernen in ihrem FSJ viel über ihren zukünftigen Job – und fürs Leben.**



**Engagierte junge Leute gesucht: Franz Damböck (rechts), der Stellvertretende Pflegedirektor des Klinikums, und Ilse Schneider (2. v. l.), Ansprechpartnerin für die FSJler und Bufdis, hoffen auch in diesem Jahr auf viele Bewerbungen. Fotos: Klinikum**

Klinikums an, die oft sehr aufgeregt, verwirrt oder dement sind. Es mache ihm einfach großen Spaß, immer wieder Ordnung in dieses „Chaos“ zu bringen und mit Menschen umzugehen, erzählt der junge Mann. Das Team sei super und er habe einfach viel Spaß an seiner Tätigkeit.

### „Das sollte jeder junge Mensch einmal gemacht haben“

Auch Marion Kuffer fühlt sich im Klinikum pudelwohl. Auch sie wusste nach der mittleren Reife im letzten Jahr noch nicht so richtig, was sie nun anfangen sollte und arbeitet nun ebenfalls im Klinikum – und zwar „mit genauso viel Spaß“, wie sie grinsend zu Max Weinhofer sagt. Klar, es sei nicht von vorne herein ihr Traumjob gewesen, älteren Menschen den Hintern zu putzen und Windeln zu wechseln, wie sie es jetzt immer wieder machen muss – inzwischen aber mache ihr das überhaupt nichts mehr aus, erzählt sie. Im Gegenteil: „Das schadet niemandem. Das sollte jeder junge Mensch einmal gemacht haben“, sagen Kuffer und Weinhofer. „Es muss ja nicht unbedingt das Windeln-Wechseln sein. Aber der Umgang mit kranken und alten Menschen bringt enorm viel Erfahrung.“

### „Schnell erwachsen“

Das können auch Franz Damböck, der Stellvertretende Pflegedirektor des Kli-

nikums, und Ilse Schneider, die die FSJler und Bufdis im Klinikum betreut, nur bestätigen. „Die meisten werden da schnell erwachsen.“ Sie hoffen nun wieder auf viele Bewerbungen. Je bis zu 24 Bufdis und FSJler könne man im Klinikum beschäftigen. Die FSJler und Bufdis seien nicht nur eine wichtige Unterstützung für die Pflegekräfte, sondern fänden zudem häufig ihren Weg in einen medizinischen Beruf – so wie Max Weinhofer und Marion Kuffer.

Sie möchte nach dem FSJ die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin beginnen, und könne sich gut vorstellen, später ans Klinikum zurückzukehren, erzählt Kuffer. „Ich muss ich fast zurückkommen. Ich habe es schon mehreren Patienten versprochen“, sagt Weinhofer lachend. Ein paar Monate im FSJ haben beide nicht nur reifer werden lassen, sondern ihnen auf geholfen, ihren Traumjob zu finden.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Sabine Hipler (Foto: Bernd Betz) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt